Vorwort

Vor Ihnen liegt Band 100 unserer Mitteilungsreihe.

Was würden wohl jene im Jahr 1888 in der Verantwortung stehenden POLLICHIAner um den seinerzeitigen Vorsitzenden Recknagel denken, wenn sie jetzt diesen Band sehen könnten? Sie waren es, die unsere wissenschaftliche Reihe von den unregelmäßig erscheinenden „Jahresberichten der POLLICHIA“ auf die „Mitteilungen der POLLICHIA“ umstellten.

Vermutlich dächten sie, dass es reichlich lang bis zu diesem Jubiläum gedauert hat, denn auf der Titelseite der ersten Ausgabe stand: „Diese Mitteilungen erscheinen in zwanglosen Heften, je nach vorhandenem Material, mindestens aber zweimal im Jahre.“ Und weiter stand dort: „Für Form und Inhalt der Abhandlungen sind die Herren Verfasser allein verantwortlich.“ Frauen waren in der Wissenschaft noch nicht vorgesehen, was sich zwischenzeitlich selbstverständlich geändert hat. Nach einem diesbezüglichen Moment des Erstaunens würden unsere Altvorderen vermutlich erfreut feststellen, dass „ihre“ Themen zu großen Teilen ihre Aktualität behalten haben. Die Beiträge in den „Mitteilungen der POLLICHIA“ sollten sich nach ihrem Wunsch insbesondere, „wenn irgend thunlich, auf folgende Disciplinen erstrecken:“

- Botanik mit Ergänzungen der Pfälzer Flora (was ist verschwunden, was ist neu aufgetaucht), Feststellung der Pflanzenstandorte nach klimatischen und geologischen Verhältnissen sowie phänologische Beobachtungen,
- Zoologie mit Aufstellung eines Verzeichnisses der Pfälzer Fauna (Vergleich zwischen jetzt und früher), Beobachtungen über die Nist- und Zugverhältnisse unserer Vogelwelt,
- Mineralogie und Geologie mit „Aufsammlung des in der Pfalz vorkommenden mineralogischen Materials“ und der Beschreibung neuer Aufschlüsse,
- Meteorologie,
- Literatur.

Offensichtlich ist die regionale Naturkunde zeitlos.

Ausdrücklich waren die Mitglieder um Beiträge gebeten, denn: „Nur dadurch, dass sich an den verschiedenen Orten unserer so schönen und dem Naturfreunde so reiches Material bietenden Pfalz Mitglieder finden, die nach Neigung und Zeit die eine oder andere Beobachtung systematisch betreiben und dann deren Ergebnis zur Veröffentlichung in unseren Mitteilungen bringen, ist und wird es möglich, eine Heimatskunde zu organisieren, die dem Ganzen zum grössten Nutzen und dem einzelnen zur Freude, Unterhaltung und Belehrung dienen wird.“ Sie sehen: „Citizen Science“ ist nur als Begriff neu; praktiziert wird die „Bürgerwissenschaft“ in unserem Verein schon seit dem 19. Jahrhundert.

Die erste Generation der „Mitteilungen“ endete 1919; ihr Nachfolger ab dem Jahr 1922 waren die „Mitteilungen der POLLICHIA – Neue Folge“, beginnend wieder mit Band 1. Er enthielt Klassiker der pfälzischen naturwissenschaftlichen Literatur, die gerade jetzt als Vergleichsgrundlagen zur Zeit vor fast hundert Jahren höchsten wissenschaftlichen Wert haben, nämlich Friedrich Zumsteins „Vogelwelt von Bad Dürkheim und Umgebung“ und Friedrich Zimmermanns „Wechsel der Flora der Pfalz in den letzten 70 Jahren.“ 1944 war mit der „Neuen Folge“ Schluss, und es dauerte bis 1953, ehe die „Mitteilungen“ wieder erschienen, diesmal als „Mitteilungen der POLLICHIA, III. Reihe“.

Der 50. Mitteilungsband erschien als „III. Reihe, 9. Band“ im Jahr 1962, so dass dieses „Jubiläum“ unbemerkt vorüberzog. Auch hier ist ein Meilenstein der regionalen Naturwissenschaften enthalten, nämlich „Die Lepidopteren-Fauna“ der Pfalz, hiervon der dritte Teil mit der zweiten Hälfte der Eulenfalter. Der Naturschutzgedanke wurde in der POLLICHIA fortgeführt, und so veröffentlichte in diesem Band der damalige Vorsitzende Dr. Karl Bäßler einen Bericht zum „Naturschutz in der Pfalz“. Das erwerbsmäßige Sammeln musste bei Maiglöckchen und Weinbergschnecken kontrolliert werden. Es gab Bestrebungen zur Ausweisung eines Naturschutzgebiets „aus vogelschützerischen Gründen“ zwischen Sondernheim und Leimersheim, denn „die Ausschlachtungsmaßnahmen in der Altrheinlandschaft durch Kiesbaggereien und Sandentnahmebetriebe machen eine solche Schutzzone immer mehr erforderlich“. Hieraus entstand 1966 das Naturschutzgebiet „Hördter Rheinaue“. Länger dauerte es beim Antrag auf Ausweisung für „Gebiete der Fischweiher zwischen Hettenleidelheim und Eisenberg“ als Landschaftsschutzgebiet, nämlich bis 1985. Die Bretter, die der Naturschutz zu bohren hatte, waren keineswegs dünner als heute – im Gegenteil.

1975 führte Karl Stapf als Schriftleiter die heutige Nummerierung ein und begann mit Band 63. Darin finden wir Beiträge von Autoren, denen wir auch im aktuellen Band begegnen, nämlich von unseren Botanikern Walter Lang und Otto Schmidt. In diesem Band hatte Günter Groh seine grundlegende Arbeit zur Biologie der Zaunammer in der Pfalz publiziert, die letztlich die Grundlage für das heutige Naturschutzgebiet „Haardtrand“ geworden ist. Der Band enthält auch den Jahresbericht des Vorsitzenden für Landespflege bei der damaligen Bezirksregierung, Norbert Hailer – seiner gedenken wir in diesem Band mit einem Nachruf.

Unser jetziger Band 100 ist zweigeteilt. Die zweite Hälfte behandelt in bester POLLICHIA-Tradition insbesondere regionale naturkundliche Themen. Die erste Hälfte gibt die Beiträge unserer vorjährigen Herbsttagung wieder, die sich mit der Wahrnehmung des Naturschutzes in der Öffentlichkeit befasste. Initiiert und organisiert hatte die Tagung der damalige Schriftleiter der „Mitteilungen der POLLICHIA“, Dr. Peter Diehl. Er hat das Amt beim jüngsten Präsidiumswechsel niedergelegt, aber die Schriftleitungsfunktion für die Tagungsbeiträge dennoch wahrgenommen. Sich dieser Mühe ohne jede Verpflichtung zu unterziehen ist ungewöhnlich und aller Ehren wert! Herzlichen Dank, Peter Diehl!

Dr. Michael Ochse, Heiko Himmler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 100

Autor(en)/Author(s): Ochse Michael, Himmler Heiko

Artikel/Article: Vorwort 3